

*Doreen Virtue*

*Der weise Rat unserer Engel*

*Spirituelle Lösungen für Liebe,  
Freundschaft und Beruf*

*Für Gott, den Heiligen Geist, Jesus und die Engel,  
die meine besten Freunde sind  
und ein wichtiger Grund dafür,  
dass ich mich glücklich, geliebt, sicher und friedvoll fühle.  
Danke, dass ihr uns so bedingungslos liebt!*

Titel der amerikanischen Originalausgabe  
»Divine Prescriptions«  
Copyright © 2000 by Doreen Virtue  
Dieses Werk wurde im Auftrag von St. Martin's Press LLC  
durch die Literarische Agentur  
Thomas Schlück GmbH 30827 Garbsen vermittelt

Deutsche Ausgabe: © KOHA-Verlag GmbH Burgrain  
Alle Rechte vorbehalten – 2. Auflage: 2011

Aus dem Englischen von Hanna Goldbach  
Lektorat: Birgit-Inga Weber

Umschlagfoto: Angel, 1995 (w/c)  
Gillian Lawson  
© Bridgeman Art Library  
Gesamtherstellung: Karin Schnellbach  
Druck: Bercker, Kevelaer  
ISBN 978-86728-150-8

## *Inhalt*

Vorwort	7
Wie ich anfang, himmlischen Rat zu empfangen	
1. Himmlische Lösungen für Sie und Ihre Probleme	25
2. Himmlischer Rat bei persönlichen Herausforderungen und Krisen	43
3. Himmlischer Rat zur Seelenpartnersuche	83
4. Himmlischer Rat für die Verbindung mit dem Seelenpartner	107
5. Himmlischer Rat für Ehen und verbindliche Beziehungen	131
6. Himmlischer Rat für Kinder, Verwandte und nahestehende Menschen	180
7. Himmlischer Rat für Berufsplanung, Karriere und Finanzen	204
8. Wie Sie himmlischen Rat empfangen können	233
9. Wie Sie himmlischen Rat weitergeben können	246
Nachwort	
Auf dem Weg der Leichtigkeit und des Friedens	272
Anhang A	
Das Who's who der Engelwelt	276
Anhang B	
Wie Nahrungsmittel und Getränke Ihre Wahrnehmung der himmlischen Botschaften verstärken können	291
Anhang C	
Zwei Englorakel, um sich auf himmlische Botschaften einzuschwingen	295
Danksagung	301

## *Hinweis der Autorin*

Dies ist ein überkonfessionelles, spirituelles Selbsthilfebuch. Es richtet sich an Menschen aller Glaubensrichtungen, Religionen und Überzeugungen genauso wie an Menschen, die nicht glauben. Es handelt nicht von Religion, auch wenn es in der Terminologie einiges geben mag, das an religiöse Zusammenhänge erinnert. Hier geht es vielmehr um spirituelle Prinzipien, die uns in unserem Alltag helfen können.

Alle Geschichten in diesem Buch sind wahr. Manche Namen und Details wurden abgewandelt, um den Persönlichkeitsschutz zu wahren. Geschichten, in denen ein authentischer Name auftaucht, wurden mit Erlaubnis der Betroffenen veröffentlicht.

Wenn ich über unseren Schöpfer spreche, wähle ich den Namen »Gott« und die männliche Form der Pronomen – was jedoch überhaupt nicht bedeutet, dass ich Gott als männlich betrachte. Für mich ist unser geliebter Schöpfer eine androgyne, liebende Macht, keine männliche oder weibliche Person. Ich verwende die maskulinen Begriffe einfach, weil es in unseren Sprachgebrauch passt und es ermöglicht, die sperrigen Er/Sie-Formulierungen zu vermeiden.\* Wenn Sie statt »Gott« lieber einen anderen Begriff einsetzen und weibliche oder neutrale Pronomen vorziehen, bitte ich Sie, die betreffenden Stellen nach Ihrem Belieben zu verändern.

Göttliche Botschaften– die meisten wurden von den Engeln übermittelt – sind in diesem Buch *kursiv* gesetzt.

\* Ähnliches gilt auch für Formulierungen, die eine umständliche Doppelung (wie »Patient und Patientin« bzw. »Patient/-in«, »er oder sie«, »Ihr Partner oder Ihre Partnerin« usw.) erfordern würden. Selbstverständlich soll die weibliche Bevölkerung ebenso angesprochen sein!

## *Vorwort*

### *Wie ich anfang, himmlischen Rat zu empfangen*

Im Frühjahr 1999 war ich an einer Radio-Talkshow beteiligt, in der es darum ging, wie uns die Engel in jedem Bereich unseres Lebens unterstützen wollen. »Ja, bei allem außer dem alltäglichen Kram«, meinte der Moderator trocken.

»Eigentlich wollen sie uns bei allem helfen«, erwiderte ich nachdrücklich. »Und dazu gehört unbedingt auch der tägliche Kleinkram. Die Engel sagen, die Größe des Problems ist einerlei. Es spielt keine Rolle, worum Sie bitten, ob um ein Wunder auf Leben und Tod oder einen kleinen Gefallen; ob um die Heilung von einer Sucht oder um einen passenden Parkplatz. Für die Engel ist nur wichtig, dass Sie die erforderliche Unterstützung erhalten, damit Sie sorgenfrei an der Erfüllung Ihrer Lebensaufgabe wirken können.«

Kurz gesagt, die Botschaften der Engel sind nicht auf Offenbarungen über das Wesen des Universums oder das Leben nach dem Tod beschränkt. Himmlische Botschaften sind oft zugleich simpel und tief. Ihre Themen sind so vielfältig wie das Universum und bieten Hinweise auf die Lösung großer und kleiner Probleme aus allen Lebensbereichen.

Ich will hier niemanden von der Existenz der Engel überzeugen oder zu einer bestimmten Philosophie bekehren. Ich bin einfach eine ausgebildete Therapeutin mit wissenschaftlichem Hintergrund, die einige erstaunliche Erfahrungen mit Engeln gemacht hat, sowohl beruflich als auch privat. Indem ich die Ratschläge der Engel für meine Klienten auch auf meine eigenen familiären oder gesundheitlichen Probleme sowie auf die Herausfor-

derungen meiner Karriere angewandt habe, hat sich mein Leben dramatisch verbessert. Nach meiner Überzeugung kann jeder – so skeptisch er auch sein mag – von diesen Ratschlägen profitieren, sei es, um die Untreue eines Partners zu verkraften, einen Seelenpartner zu finden, eine Sucht zu heilen, eine sinnvolle Tätigkeit zu finden, ein ausreichendes Einkommen zu erzielen, mit Missbrauch in der Kindheit fertig zu werden oder andere menschliche Schwierigkeiten zu bewältigen.

In diesem Buch geht es um göttliche Wegweisung bei alltäglichen Problemen. Profitieren Sie einfach von den Empfehlungen der Engel und den vielfältigen Erkenntnissen, die meine Klienten daraus gewonnen haben, und lernen Sie, selbst zu einem Medium für solche himmlischen Botschaften zu werden.

## **Wie ich meinen sechsten Sinn verlor – und wieder fand**

Vielleicht fragen Sie sich, wie eine promovierte Psychologin, eine pragmatische Heilerin mit klassischer Ausbildung und klinischer Berufserfahrung dazu kommt, mit Engeln und himmlischem Rat zu arbeiten. Ich gehöre zu jenen Menschen, die – sobald sie von etwas Neuem hören – vor allem fragen: Funktioniert es? Ich bitte die Engel um Hilfe, weil die Ratschläge, die sie meinen Klienten gegeben haben, weit bessere Ergebnisse erzielten als alle psychologischen Methoden, die ich sonst je kennengelernt habe. Ich habe nie damit gerechnet, eine Botschafterin für das Engelreich zu werden. Vor Jahren diagnostizierte ich die Patienten sofort als »möglicherweise schizophran«, wenn sie mir von Visionen oder Stimmen erzählten. Es hat schon seine eigene Ironie, dass ich heute anderen Menschen beibringe, mit dem himmlischen Reich zu kommunizieren und die Stimmen der Engel in sich zu hören.

Wie viele Kinder hatte ich als kleines Mädchen viele unsichtbare Freunde. Der 1999 erschienene Film *The Sixth Sense* hat mich in vieler Hinsicht an meine eigene Kindheit erinnert: Wie der kleine Cole sah ich überall Verstorbene und fragte mich, warum meine Mutter und meine Freunde sie nicht sahen. Anders als im Film waren diese Leute jedoch nicht blutig oder gruselig, sie waren mir nur fremd. Ich fürchtete mich, wenn mich diese Fremden so wortlos anstarrten. Ich wünschte, ich hätte gewusst, dass sie Hilfe brauchten. Sie wussten, dass ich sie sehen konnte, und sie suchten dringend jemanden, der sie von ihrer Angst befreien könnte, und sei es auch ein Kind.

Mitten in der Nacht bemerkte ich auch Funken, die ich als tröstlich empfand. Heute weiß ich, es waren Engelschweife: das Licht, das Engel hinterlassen, wenn sie sich durch unser Gesichtsfeld bewegen. Diese friedvollen, beglückenden Visionen wurden von einer überirdischen, enormen Stille begleitet, als wäre ich in ein beseligendes schwarzes Loch gefallen, in das keine irdischen Geräusche mehr vordringen konnten. Wenn die Funken und diese Stille auftauchten, fühlte ich mich vollkommen geliebt und in Frieden.

Doch ich kam mir mit meinen Visionen einsam vor. Rasch lernte ich, sie gegenüber den anderen Kindern nicht zu erwähnen, damit ich keine komischen Blicke und zynischen Bemerkungen erntete. Um nicht in den Ruf einer Verrückten zu geraten, behielt ich meine Visionen für mich. Ich versuchte sogar, sie abzublocken, um so »normal« wie die anderen zu sein. So verlor ich allmählich meine Wahrnehmung der spirituellen Welt.

Ich gebe niemandem die Schuld für meine Entscheidung, meine kindliche Hellsichtigkeit abzulegen. Langfristig war es ein Segen, dass ich als junge Erwachsene ein Dasein ohne Hellsichtigkeit erlebte. Diese Erfahrung hilft mir, wenn ich anderen beibringe, ihre Hellsicht zu entwickeln, denn ich kenne das Sehen und das Nichtsehen aus eigener Erfahrung.

Ich war immer ein spirituell interessierter Mensch, doch ich habe mich nicht besonders mit Engeln oder dem Leben nach dem Tod befasst. Ich wuchs in einer liebevollen christlichen Familie auf, aber Engel oder das Leben im Jenseits gehörten nicht zu den Themen in meinem Zuhause oder in meiner Kirche. Es ging mehr um Jesus und seine Heilungen und Lehren. Also verlor ich das Gewährsein der Engel allmählich aus dem Sinn.

Mein Psychologie-Studium an der Chapman-Universität in Südkalifornien sowie meine Tätigkeit als Beraterin in einer psychiatrischen Suchtklinik prägten mein Weltbild. Ich hatte bei Größen der Psychologie wie Carl Rogers, Irvin Yalom, William Glasser, Rollo May und anderen gelernt. Meine Leidenschaft galt der psychologischen Forschung; ich verbrachte einen Großteil meiner Freizeit in der Universitätsbibliothek und las Fachliteratur.

Meine berufliche Laufbahn begann ich als Beraterin in der Aufnahme der Klinik. Jeder, der in die Klinik wollte, musste zuerst ein Gespräch mit mir führen. Meine Aufgabe war es, die mentale Gesundheit der Patienten zu diagnostizieren und einzuschätzen. Ich entwickelte ein aufmerksames Auge und Ohr für anormales menschliches Verhalten und Denken.

Hunderte von Patienten erzählten mir von optischen oder akustischen Wahrnehmungen, die ich als Halluzinationen einordnete. Viele davon waren sicherlich auch durch Drogen ausgelöst worden. Aber ich bin sicher, ich habe auch Menschen, die wirklich Engel sahen oder echte himmlische Stimmen hörten, aus derselben Perspektive betrachtet. Zu jener Zeit war ich überzeugt, die Welt besteht aus dem, was ich mit meinen fünf Sinnen wahrnehmen konnte. Wenn ich es nicht mit meinen Augen sehen, mit meinen Ohren hören oder mit meinen Fingern berühren konnte, war es nicht real. Jeder Patient, der behauptete, Dinge mit nicht-körperlichen Sinnen wahrzunehmen, hatte meiner Ansicht nach Halluzinationen und/oder stand unter Drogen. Punktum.

Ich hatte in meinem Leben zwar ein paar intensive mystische

Situationen erlebt, die sich anhand meiner Fachbücher nicht erklären ließen. Allerdings hatte ich mich gezwungen, sie zu ignorieren.

Eine dieser Erfahrungen ereignete sich, als ich siebzehn Jahre alt war. Meine Großmutter Pearl und mein Stiefgroßvater »Pop-pop« Ben waren mit dem Auto zu uns gereist, um ein paar Tage bei uns in Escondido zu verbringen. Ich erinnere mich, dass ich ihrer Ankunft aufgeregt entgegenseh und aufmerksam lauschte, wann ihr Wagen in die Auffahrt einbog. Wir verlebten ein paar schöne Tage. Ich fühlte mich meinen Großeltern sehr nahe, als sie wieder abfuhrten.

Etliche Stunden nach ihrem Abschied läutete das Telefon. Ich beobachtete, wie mein Vater am Telefon zu zittern anfang. »Ben und Mama hatten einen Unfall«, erklärte er uns mit gebrochener Stimme. »Ein betrunkenen Fahrer kreuzte quer über die Straße und mit voller Wucht in sie hinein. Mama ist im Krankenhaus ... und Ben ist tot.«

Wir fingen alle zu weinen an. Ich lief in mein abgedunkeltes Zimmer und umarmte meine Gitarre, um mich zu trösten. Ich spielte ein paar Akkorde, und die Musik gab mir inneren Frieden. Ich hörte, wie meine Eltern und mein Bruder im Wohnzimmer weinten, und fühlte mich unwohl, weil ich im Frieden war und nicht von Kummer zerrissen wie sie. Ja, ich liebte meinen Pop-pop sehr. Ja, ich würde ihn schrecklich vermissen. Aber in der Tiefe meiner Seele machte mich sein Tod nicht traurig. Genau genommen war ich nur verzweifelt, weil ich keinen Kummer verspürte.

In diesem Augenblick erschien am Fußende meines Bettes ein sanftes Leuchten. Ich schaute hin und erblickte Pop-pop Ben. Er sah genauso aus wie bei unserer letzten Begegnung: in seinem karierten Hemd und bequemen Hosen. Er war nur ein wenig kleiner und durchsichtiger und ein bläuliches Licht schien von ihm auszustrahlen. Er vermittelte mir auf telepathische Weise

deutlich, dass es richtig sei, so zu empfinden, wie ich es tat. »Es geht mir gut, Doreen, alles ist in Ordnung.« Dann löste sich sein Bild wieder auf und er war verschwunden. Ich blieb mit der Gewissheit zurück, dass mein innerer Frieden angemessen war. Als ich meinen Eltern später davon erzählte, erfuhr ich von ihnen, dass Bens Bruder, der weit von uns entfernt lebte, Ben ebenfalls kurz nach seinem Tod gesehen habe. Hatte Ben uns alle besucht, und manche hatten es nur nicht gemerkt, weil sie so stark trauerten? Ich weiß es nicht, aber ich weiß, Trauer ist zwar eine ganz normale Empfindung, die sehr heilend wirken kann – sie verhindert manchmal aber auch unsere Wahrnehmung des Lebens nach dem Tod.

Als Erwachsene war ich mir der Präsenz der Engel und vieler meiner verstorbenen Verwandten immer bewusst. Ich nahm sie ähnlich wahr, wie man eine vorbeisummende Fliege bemerkt, während man hoch konzentriert an etwas anderem arbeitet. Aber ich versuchte, über solche Dinge nicht nachzudenken. Schließlich war ich dabei, eine erfolgreiche Psychotherapeutin mit Spezialisierung auf Essstörungen zu werden. Mein zweites Buch über das Thema verkaufte sich sehr gut, ich trat in vielen Radio- und Fernsehsendungen auf und erfüllte außerdem meine Aufgaben in der Klinik. Zynische Kommentare meiner Kollegen über meine mystischen Erfahrungen waren das Letzte, worauf ich Lust hatte.

Außerdem missfielen mir die beharrlichen Botschaften meiner Engel: Ich sollte mein Leben von Grund auf verändern; ich sollte darauf verzichten, wie gewohnt am Abend Wein zu trinken, sollte meditieren und mich mit Spiritualität befassen, außerdem meine konventionelle psychotherapeutische Praxis zugunsten einer auf Spiritualität basierenden Therapie aufgeben. Die Engel erinnerten mich daran, dass mir die Stimme eines »männlich« erscheinenden Engels in meiner Kindheit mitgeteilt hatte, es sei meine Lebensaufgabe, Spiritualität zu lehren. Weil

ich nicht kontrolliert werden oder den bislang errungenen Erfolg aufs Spiel setzen wollte, stellte ich mich gegenüber den Stimmen der Engel taub.

Heute weiß ich, ich hatte auf der Seelenebene eine Art »Vertrag« mit meinen Engeln geschlossen, dass sie mich drängen würden, meiner Lebensaufgabe nachzukommen. Und dieses Drängen wurde zunehmend stärker. Eines Tages brachten sie mich dazu, an einem Workshop des Psychotherapeuten Wayne Dyer teilzunehmen. Er beschrieb ein ähnliches Ringen, wie ich es erlebte; letztlich brachte es ihn dazu, seine traditionelle psychotherapeutische Praxis und seine Trinkgewohnheiten aufzugeben.

An jenem Tag hörte ich auf, Alkohol zu konsumieren, und begann zu meditieren. Als mein Geist nüchterner und fokussierter wurde, kehrte meine Hellsichtigkeit zurück. Ich merkte, dass ich über mir völlig fremde Menschen alle möglichen Dinge wusste. Morgens wachte ich auf und wusste, wem ich an diesem Tag begegnen würde und was diese Leute sagen würden. Die Engel legten mir nahe, meine Ernährung zu verändern (mehr dazu finden Sie im Anhang B), um meine intuitive Begabung noch weiter zu entwickeln. Jenes erste Jahr, nachdem ich mich meinen Engeln zugewandt hatte, war für mich ein einziges langes Déjà-vu-Erlebnis. Und ich empfand einen inneren Frieden, den ich bis dahin vergessen hatte.

Doch ich traute mich nicht, aus dem Schneckenhaus herauszukommen und mit meinen Klienten, Freunden oder Familienmitgliedern über diese übersinnlichen Dinge zu reden. Meine mystischen Erfahrungen blieben mein gut gehütetes Geheimnis. Ich fürchtete, dafür verlacht, abgelehnt oder kritisiert zu werden. Meine Engel drängten mich, öffentlich über meine spirituellen Überzeugungen zu sprechen, aber ich leistete Widerstand.

1995 legte ich endlich all diese Ängste vor der Meinung anderer ab. Damals rettete ein Engel mein Leben, als er mich mit lauter Stimme eine halbe Stunde vor einem Raubüberfall auf mein

Auto warnte und mir genaue Anweisungen gab, wie ich mich retten sollte. (Ich habe dieses Erlebnis in meinem Buch *Himmliche Führung* detailliert beschrieben.)

Danach drehte sich alles in mir vor Angst und Erstaunen. Nach den Maßstäben meiner klinischen Ausbildung bildete das Stimmenhören eine mentale Störung. Doch diese Stimme hatte nicht nur gewusst, was gleich geschehen würde, sondern auch mein Leben gerettet! Mein Unterbewusstes hätte zwar Stimmen produzieren können, aber es konnte nicht die Zukunft kennen. Dieser Aspekt faszinierte mich als wissenschaftlich interessierte Psychologin mehr als alles andere an dem Ereignis. Wie konnte eine körperlose Stimme wissen, dass mich gleich zwei Männer überfallen wollten?

Erinnerungen aus meiner Kindheit überfluteten mich. Als Kind hatte ich daran geglaubt, dass der Himmel über mich wacht. Jetzt, nach dem versuchten Überfall, hatte ich dasselbe warme Empfinden. Ich kam mir vor wie in einem Goldfischglas und fühlte mich dabei merkwürdig wohl. Die Wissenschaftlerin in mir drängte es jedoch dazu, diese Erfahrung zu erforschen und zu verstehen.

Im Lauf der nächsten Monate sprach ich mit vielen Menschen, von denen ich aus der Zeitung oder aus Zeitschriften erfahren hatte, dass ihnen eine warnende Stimme das Leben gerettet hatte. Als Psychologin konnte ich erkennen, dass diese Menschen nicht halluzinierten. Ihre Geschichten hatten keine Brüche und eine feste Grundlage. In Halluzinationen von Schizophrenen beispielsweise geht es oft um Gefühle der Verfolgung und/oder der Grandiosität. Sie stellen sich etwa vor, ein FBI-Agent sei hinter ihnen her; sie hören, sie sollten sich selbst Wunden zufügen, oder sie glauben, von Außerirdischen auserwählt zu sein.

Die Stimmen, die jene Menschen mit lebensrettenden Interventionen gehört hatten, vermittelten jedoch eher das Gefühl von Trost und Geborgenheit und führten oft dazu, dass sie mehr

Mitgefühl und Anteilnahme entwickelten. In meiner Ausbildung hatte ich gelernt, wie man an der Stimmlage und der Körpersprache erkennt, ob jemand lügt. Ich wusste, diese Menschen hier sagten die Wahrheit.

Im Lauf meiner Interviews zeigte sich mir ein klares Muster, das mich noch mehr davon überzeugte, dass die Geschichten dieser Menschen wahr waren:

- Es war ihnen nicht wichtig, ob man ihnen glaubte oder nicht.
- Sie versuchten nicht, irgendjemanden von ihrer Denkweise zu überzeugen.
- Sie redeten nur ungern öffentlich über ihre Erfahrungen. In den meisten Fällen handelte es sich darum, dass jemand beim Autofahren eine deutliche, lebensrettende Botschaft gehört hatte.

Je größer die Anzahl von Menschen wurde, mit denen ich sprach, desto mehr lösten sich alle noch verbliebenen Zweifel an göttlichen Interventionen in mir auf. Ich begann zu verstehen, warum angeblich 75 bis 85 Prozent der erwachsenen Amerikaner sagen, dass sie an Engel glauben. Während ich diese Interviews führte, versuchte ich, mit dem schwachen Überrest an sechstem Sinn, der mir aus meiner Kindheit noch geblieben war, mit der Quelle jener hilfreichen Stimme in Kontakt zu kommen.

Ich war neugierig, ob es mir auch zu anderen Zeiten möglich sein würde, diese Stimme wahrzunehmen, oder ob sie sich nur in Krisen meldete. Ich wusste nicht genau, wie ich mit dem Kontakt aufnehmen konnte, was auch immer es war, also versuchte ich es mit lautem Sprechen, mit mentalen Botschaften und mit Tagebuchschreiben. Nach wenigen Stunden fühlte und hörte ich innerlich die Antwort der Stimme. Das Wesen, das sich als einer meiner Schutzengel bezeichnete, redete sofort mit mir über die Angst, die von dem Überfall noch in mir steckte – eine Art

leichter posttraumatischer Belastungsstörung. Als das Wesen zu Ende gesprochen hatte, war alle Angst verschwunden!

Dann hörte und spürte ich die Anwesenheit anderer Engel, die meinen ersten Schutzengel begleiteten. Ich konzentrierte mich immer mehr auf dieses Phänomen, um es tiefer zu begreifen, und allmählich sah ich auch die Engel, die uns alle umgeben. Zuerst erblickte ich nur ein blasses Leuchten oder Funkeln. Doch ähnlich, wie sich unsere Augen allmählich daran gewöhnen, auch in einem dunklen Raum Dinge wahrzunehmen, konnte ich nach einer Weile die Engel in ihrer ganzen Gestalt erkennen.

Seitdem bin ich Tausenden von Menschen begegnet, welche die Engel gesehen haben, und habe mit ihnen die Wahrnehmungen verglichen: Unsere Visionen erwiesen sich dabei als erstaunlich ähnlich, bis hin zu Details wie Gestalt, Helligkeit, Farben, Kleidung und Ansprache.

## Engeltherapie

Zunächst gaben mir die Engel nur Ratschläge für mein eigenes Leben. Diese navigierten mich jedoch so hilfreich durch große Schwierigkeiten, dass sich mir als Therapeutin zunehmend der Gedanke aufdrängte, wie schön es doch wäre, alle meine Klienten könnten auf ähnliche Weise ihren sechsten Sinn verwenden und Ratschläge erhalten.

Eines Tages hatte ich es mit einer schwierigen Klientin zu tun. Ich war ratlos, was ich ihr sagen sollte, und überlegte, dass die Engel sicher bedeutungsvolle Hinweise für sie hätten, als ich hörte, wie die Engel mich fragten, ob ich bereit wäre, einen Rat von ihnen weiterzugeben. Als Therapeutin hatte ich Bedenken, aber ich selbst wusste nicht, wie ich der Frau noch weiterhelfen konnte. Ich dachte, weder sie noch ich hätten etwas zu verlieren, wenn wir es einfach einmal probierten.

Aus ethischen Gründen hatte ich jedoch das Bedürfnis, meiner Klientin offen mitzuteilen, aus welcher Quelle die Informationen stammten, selbst wenn sie mich für verrückt erklärte. Zum Glück glaubte sie an Engel und ging neugierig auf den ungewöhnlichen Vorschlag ein. Sie erklärte sich bereit, sich offen anzuhören, was ich sagen würde.

Was sie an jenem Tag hörte, veränderte ihr Leben und bewirkte eine Heilung, die ich selbst nie hätte in Gang setzen können. Von da an arbeitete ich als Therapeutin öfter mit den Engeln zusammen. Immer legte ich offen dar, aus welcher Quelle die Wegweisung kam, die ich weitergab. Schon bald stand ich in dem Ruf, eine Art »Engeltherapie« zu praktizieren. Klienten kamen zu mir, wenn sie ratlos, aber endlich bereit waren, Gott und den Engeln eine Chance zu geben.

Die Engel schenken ihnen klare und wirksame Anweisungen, die meinen Klienten im Hinblick auf ihre Beziehungen, ihre finanziellen Angelegenheiten, ihre Gesundheit und ihre Gefühle zur Heilung verhalfen. Ich habe zwar noch keine wissenschaftlichen Studien über die Engeltherapie durchgeführt, aber ich sehe, dass sie eine erstaunlich effektive klinische Methode bildet. Auch andere Therapeuten, die ich in Engeltherapie ausgebildet habe, berichten, dass es ihren Klienten besser geht und sie mehr inneren Frieden haben.

Allein die Anzahl von Fällen, die ich mit Engeltherapie behandelt habe (es müssen inzwischen Tausende sein), hat in mir alle Zweifel an ihrer Wirksamkeit ausgelöscht. Skeptiker wie Gläubige sind durch das Befolgen der himmlischen Ratschläge gleichermaßen glücklicher und gesünder geworden. Ich denke, deswegen nehmen auch so viele Psychotherapeuten, Ärzte und andere Leute aus dem Gesundheitswesen an meinen Seminaren teil.

Typischerweise gehe ich in einer Engeltherapiesitzung in eine leichte Trance, weil ich dann schneller und tiefer mit den Engeln

und ihren göttlichen Ratschlägen Verbindung aufnehmen kann. In diesem veränderten Bewusstseinszustand bin ich mir der meisten Worte, die ich sage, bewusst. Danach erinnere ich mich jedoch oft nur noch an die Hälfte. Insofern nehme ich viele dieser Sitzungen auf, um mir hinterher anzuhören, was gesagt wurde. Manchmal fordern mich die Engel auch ausdrücklich auf, die Sitzung für den Klienten aufzuzeichnen, damit er sie sich später noch einmal anhören kann. »Er kann es erst richtig verstehen, wenn er es wiederholt gehört hat«, erklären sie. Am Anfang einer Sitzung beschreibe ich den Klienten ihre Engel. Nach meiner Erfahrung gibt es vier grundlegende Typen von Engeln (mehr darüber erfahren Sie im Anhang A am Ende dieses Buches):

*Engel:* Diese geflügelten Wesen sind Boten Gottes, die nicht als Menschen auf der Erde gelebt haben.

*Erzengel:* Diese »Manager« des Engelreichs sind meistens etwas größer und mächtiger als die Engel.

*Nahestehende Verstorbene:* Verwandte oder Freunde, die nicht mehr leibhaftig unter uns sind, aber in der Nähe verweilen, um ihren Lieben, ähnlich wie Schutzengel, zu helfen.

*Aufgestiegene Meister:* Erleuchtete Lehrer und Heiler wie Jesus, Moses, Mohammed, Buddha, Krishna, Mutter Maria, Saint Germaine und Kuan Yin, die den Menschen hilfreich zur Seite stehen.

Dann erkläre ich den Klienten, zu welchem Zweck ihre Begleiter jeweils da sind. Ein nahestehender Verstorbener zum Beispiel taucht vielleicht einfach in der Sitzung auf, um zu signalisieren: »Hallo, ich liebe dich«, oder: »Ich bin an deiner Seite, um dir bei

deinen Eheproblemen zu helfen.« Die Engel sind aus persönlichen Gründen bei uns, etwa um uns zu helfen, mehr Mut zu entwickeln, Geduld zu lernen, sicher Auto zu fahren oder mit anderen mitfühlender umzugehen.

Als Nächstes bitte ich die Klienten, zu beschreiben, warum sie mich aufgesucht haben. Meistens gibt es eine zentrale Frage wie: »Was kann ich tun, damit mein Freund mich heiratet?«, oder: »Ich bin kaufsüchtig, ich bin schon total verschuldet – wie kann ich damit aufhören?«, oder: »Meine Mutter und ich liegen ständig im Clinch – was kann ich tun, damit sie aufhört, an mir herumzunörgeln?«

Dann bitte ich die Engel der Klienten um Rat und gebe ihn an die Klienten weiter. Manchmal zeigen mir die Engel eine Art »Film«, in dem ich deutlich sehe, wie die Klienten den Vortrag halten, das Buch schreiben, die Heilarbeit machen – oder worum auch immer es für die Person geht. Ein anderes Mal empfangen ich die Essenz des Lebenssinns des Betroffenen vielleicht eher in hörbaren Worten.

Die Engel vermitteln ihre Botschaft in der Regel durch einen der vier Kommunikationskanäle: *Hellsehen* (ich sehe Bilder aus der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft meiner Klienten), *Hellhören* (die Engel sprechen mit mir), *Hellfühlen* (hier empfangen ich die Perspektive der Engel in starken Gefühlen) oder *Hellwissen* (in Form von Gedankenübertragungen). Jeder hat Zugang zu diesen vier Kanälen – jeder kann selbst anfangen, sich dafür zu öffnen. Im ersten Kapitel finden Sie noch einmal einen Überblick über die vier Kommunikationstypen. (Wenn Sie lernen wollen, auf diese Weise Ratschläge der Engel zu empfangen, empfehle ich Ihnen mein Buch *Himmliche Führung*, in dem ich den Prozess detailliert beschreibe.)

Während der Sitzungen höre ich die Stimmen der Engel immer in meinem rechten Ohr. Aus irgendwelchen Gründen habe ich noch nie eine himmlische Botschaft durch mein linkes Ohr

empfangen. Klienten und andere Menschen haben mir erzählt, dass sie ihre Botschaften auch mehr in einem Ohr als im anderen wahrnehmen. Manche hören jedoch mit beiden Ohren gleich gut.

Um sicherzugehen, dass es sich um eine göttliche Botschaft handelt und nicht um meine Fantasie, stelle ich die Frage wiederholt in unterschiedlichen Formulierungen. Ein wesentliches Merkmal der Authentizität liegt darin, dass derselbe Rat mehrmals wiederholt wird. Ich habe festgestellt, ich kann den Engeln mehrfach dieselbe Frage stellen und erhalte immer dieselbe Antwort. Auf diesem Weg finde ich heraus, ob wirklich die Engel sprechen, denn unsere Fantasie neigt dazu, jedes Mal etwas anderes zu antworten.

Falls die Klienten weitere Fragen haben (was meistens der Fall ist), werden sie ebenfalls von mir oder den Engeln beantwortet, bis der Rat klar verstanden wurde.

Es kommt nur selten vor, dass jemand ungehalten wird oder sich verweigert, wenn die Engel ihn auffordern, ein selbstzerstörerisches Verhalten (wie zu viel Aggressivität) oder eine selbstzerstörerische Gewohnheit (wie Rauchen oder zwanghafte Untreue) aufzugeben oder zu verändern. Manchmal fällt es mir schwer, solche Botschaften zu übermitteln, und Sorge mich, wie der Klient es aufnehmen könnte. Dann helfen mir die Engel, den Rat auf eine liebevolle, einfühlsame Weise zu überbringen. Die Klienten spüren in der Regel die bedingungslose Liebe, die mit dieser Kommunikation einhergeht. Sie wissen, die Engel kritisieren oder verurteilen sie nicht, sondern antworten einfach auf die Bitte um Hilfe. In den Antworten liegt oft die Aufforderung zur Heilung. In der Tiefe ihres Herzens erkennen die Betroffenen fast immer die Weisheit in der Wegweisung ihres Engels. Hängt das Problem eines Klienten mit anderen Menschen zusammen, bitte ich die Engel immer, mich mit dieser anderen Person in Kontakt zu bringen: Als Erstes bitte ich die Engel,

mich mit ihr zu »verbinden«. Dann atme ich tief und wiederhole den Vornamen des Betreffenden drei Mal, um sicherzugehen, dass ich auf die richtige Person ausgerichtet bin. Mehr ist nicht nötig. Die Engel zeigen mir sofort eine Vision dieses Menschen, unabhängig davon, ob er noch lebt oder schon verstorben ist. Die Schwingung jedes Namens hat eine eigene Prägung, in der alles über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Namensträgers eingeschrieben ist, ähnlich wie uns der Name eines Computerdokuments Zugang zu seinen Inhalten gibt.

Falls ich von Klienten gebeten werde, in die Zukunft zu schauen, zeigen mir die Engel wie in einem schnell vorwärtsgesputen Video den Prozess verschiedener alternativer Zukünfte, die die Person erleben kann. Jeder Mensch hat die freie Wahl. Die Realisierung der verschiedenen Möglichkeiten hängt von den Entscheidungen ab, die die Person trifft. Es ist nicht an den Engeln, diese Entscheidungen für die Menschen zu fällen, doch wenn sie merken, jemand neigt dazu, eher seinem Ego zu folgen als seinem besseren Wissen, versuchen sie, ihm andere Optionen aufzuzeigen.

Wenn eine Klientin aufgestaute negative Gefühle hat, zum Beispiel Ärger, Schuld und Anklagen, die Probleme verursachen, unterstützen die Engel sie dabei, die Hindernisse abzubauen. Wie Schornsteinfeger putzen die Engel dann den ganzen Ruß der negativen Gedanken und Gefühle aus, der sich in der Person angesammelt hat.

Weil ich als Psychologin auch im Bereich der Paar- und Familienberatung gearbeitet habe, fließt mein klinisches Wissen auch in meine Engeltherapien ein. Die Engel lassen mich wissen, wann dies angemessen ist, und ich setze meine Klienten in Kenntnis, ob das Gesagte von mir stammt oder von den Engeln. Nach einer Engeltherapiesitzung bestätigen meine Klienten oft, dass sie sich durch den Ratschlag der Engel und ihre Hilfe beim Auflösen von Negativität erleichtert, freier und glücklicher füh-

len. Meistens melden sie sich noch einmal per Mail oder per Telefon, oder sie berichten mir bei unserem nächsten Treffen, die himmlischen Botschaften hätten ihnen zu einer deutlich positiveren Perspektive und zu guten Veränderungen in ihrem Leben verholfen.

## **Himmlische Botschaften, ihre Überbringer – und Sie**

Sie müssen jetzt nicht abwarten, bis Sie eine Engeltherapeutin konsultieren können, oder nach jemand besonders Talentiertem suchen, um in den Genuss himmlischen Rats zu gelangen. Die Botschaften sind für jeden da, und Gott hat dafür gesorgt, dass sie leicht zu empfangen sind. Auch Sie können das! Zehntausende meiner Klienten und Seminarteilnehmer haben inzwischen selbst gelernt, sich mit Gottes himmlischem Nachrichtendienst zu verbinden. Sie haben es eingeübt, sich der Gegenwart ihrer Engel bewusst zu sein, und merken, wenn ihnen die Engel etwas mitteilen wollen. Diese Menschen haben keine besonderen Fähigkeiten, die Sie nicht auch hätten; sie sind ganz normale, gewöhnliche Leute. Ich bin davon überzeugt, wir verfügen alle über einen sechsten Sinn – und dieser sechste Sinn, der es uns ermöglicht, uns mit den himmlischen Heerscharen in Verbindung zu setzen, ist nichts Geringeres als die kontinuierliche Gegenwart Gottes in uns. Jeder kann das tun (oder lernen), zu jedem Zeitpunkt, denn das, womit Sie Kontakt aufnehmen, ist bereits in Ihnen. Wir selbst sind Gottes und unser eigenes Kommunikationsmedium, unser eigener sechster Sinn. Wenn Sie lernen, sich auf Ihre inneren Empfindungen, Gedanken, Visionen und Klänge einzustimmen, können Sie die Empfehlungen der Engel noch besser empfangen.

Im ersten Kapitel geht es um das Konzept der göttlichen Ratschläge. Sie erfahren ...

- was göttliche Ratschläge sind und wie sie Ihnen persönlich dienen;
- die drei Arten, wie Gebete erhört werden: als Tröstung, als Wunder und als göttliche Führung;
- warum manche Menschen göttliche Ratschläge abblocken oder ihnen nicht folgen;
- wie Sie Ihre Angst vor Kontakt mit den Engeln überwinden;
- wie Sie die vier Kanäle des sechsten Sinns erkennen können.

Die Kapitel 2 bis 7 enthalten praktische Hinweise von Gott und den Engeln für Dutzende unserer häufig auftretenden und dringenden menschlichen Probleme. Sie stammen aus Mitteilungen der Engel an Klienten, Freunde, Familienmitglieder und Seminarteilnehmer. Ich selbst habe ebenfalls davon profitiert, indem ich viele dieser Ratschläge in meinem eigenen Leben umgesetzt habe, und Sie können ebenso aus ihnen Nutzen ziehen. Zu den angesprochenen Problemen gehören ...

- persönliche Themen wie Sucht, Depression und Kummer;
- Beziehungsthemen wie Partnersuche, Eifersucht, Angst vor Verbindlichkeit u. a.;
- Partnerschaftsprobleme wie Untreue, sexuelle Differenzen und der Verlust von Intimität;
- Familienthemen wie Kindererziehung, Auseinandersetzungen mit den Eltern u. a.;
- finanzielle und berufliche Themen wie Arbeitsstress, Unternehmensgründung, Geldprobleme u. a.